

Unsere Reise zum Internationalen Theaterfestival in Marokko

Mit unserem Theaterprojekt reisten wir in die Ferne. Es war eine unglaubliche Erfahrung. Eine Woche Afrika: für uns eine Woche im Paradies!

Von Parissa. Montagmorgen, ich stand ganz früh auf, wollte nichts vergessen. Ich verließ das Haus und sah am S-Bahnhof in Wilhelmsburg schon die Jungs. Zusammen machten wir uns auf den Weg Richtung Hauptbahnhof. Ich war sehr aufgeregt und voller Vorfreude. Wir nahmen den Zug nach Frankfurt. Ich hatte mir vorgenommen, im Zug zu schlafen, doch irgendwie schaffte ich es nicht. Die Fahrt kam mir sehr lang vor.

In Frankfurt geschah etwas Unerwartetes. Iris durfte nicht ins Flugzeug. Sie brauchte nun doch ein Visum. Dorothea blieb mit ihr und versuchte ein Blitzvisum zu organisieren. Wir waren alle geschockt und sehr traurig, doch wir wussten: wenn wir abwarten und Allah vertrauen, regelt sich alles.

Nach einem langen Flug kamen wir endlich in Casablanca an. „Wow, ich bin in Marokko um mit meinen besten Freunden in Marrakesch Theater zu spielen!“ Ich konnte es kaum fassen. Dann kam das zweite Problem auf uns zu: Halil brauchte nun plötzlich ein Visum, um den Flughafen verlassen zu können, doch Dank Irinell und Redouane schafften wir auch das. Drei Stunden warteten wir auf Halil. Wir fuhren zu einem Restaurant. Wir aßen und amüsierten uns prächtig. Die Sorgen waren in dem Moment vergessen. Ich saß und schaute mich um. Ich fühlte Heimat und eine Brise Zauber, die all meine Sorgen und die Belastung im Herzen weg wehte. Nach dem Essen fuhren



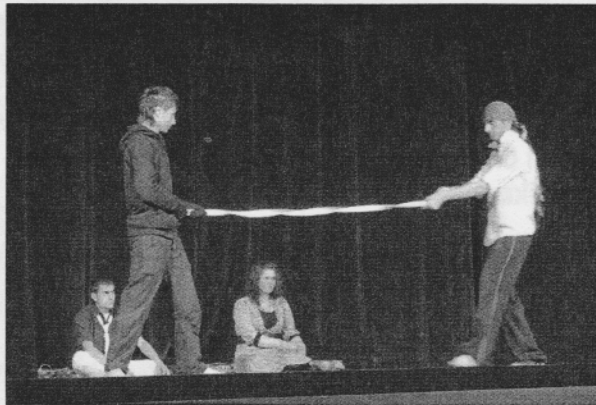
wir zur Universität wo wir nun wohnen durften. Der Ort war himmlisch. Ein großer Garten mit Tennisplatz, Swimmingpool und vielen Palmen. Die Sonne schien ins Zimmer und gab mir das Gefühl von Wärme.

Ich machte die Augen auf, und es war Morgen. Blühende Bäume und Bougainvillen: ein einzigartiges Farbenmeer strahlte. Irinell telefonierte mit Dorothea, in der Hoffnung, dass sie das Visum für Iris kriegen würden. Nach dem Frühstück gingen wir zum Theater, wo eine Gruppe aus Marokko auftrat. Das Stück gefiel

mir, doch verstehen konnte ich nichts, denn es war auf Arabisch. Nach dem Stück gingen alle Gruppen zum Bus. Es wurde getrommelt, gesungen, geklatscht und getanzt. Viele aus unserer Gruppe machten auch mit. Ich tanzte mit und spürte die angenehme Atmosphäre. Es war, als wären wir alle im Bus *eine* Person, die sich zum Rhythmus der Musik frei bewegt. Die Busfahrt war so schön, dass ich traurig war, als sie endete.

Gegen fünf Uhr machten wir uns wieder auf den Weg zum Theater und sahen eine andere Gruppe. Dieses Stück war so anders als etwas bei uns im Schauspielhaus. Nicht, dass das Schauspielhaus schlecht wäre, ganz im Gegenteil, aber das Stück nahm mich mit. Die Schauspieler schafften es durch Gesang, Tanz und Augenkontakt, jeden im Saal anzusprechen.

Nach dem Stück bekamen wir eine gute Nachricht. Iris und Dorothea waren im Flieger und kurz darauf kamen sie schon an. Wir freuten uns sehr, doch dann kam die schlechte Nachricht: wir konnten nicht auf der Bühne im Theater proben - und am nächsten Morgen war doch schon unser Auftritt! Doch wir machten uns nichts draus, wir probten einfach in der Nacht unter freiem Himmel zwischen Katzen und Käfern. Wir probten bis nach Mitternacht und blieben nicht zu lange auf, damit wir für unseren Auftritt hundert Prozent geben konnten.



Da es Probleme mit der Technik gab, hatten wir keine Generalprobe. Alles lief trotzdem gut. Unser Auftritt war einfach perfekt. Das Publikum war wirklich begeistert.

Am Donnerstag war der letzte Tag des Festivals und im Bus brachte uns Redouane einen Song bei: „Bola, bola, bola ... booola chmra“. Im Theater war nun die Preisverleihung. Wir bekamen einen Preis für unsere Inszenierung und dafür, dass wir so viele verschiedene Sprachen im Stück sprechen. Wir alle sind so stolz: Ausgehend von einem Kurs in der Schule, haben wir es geschafft, mit unserem Stück „Wir, das ist das, womit ich lebe“ in Marokko einen Preis zu gewinnen. Ohne Irinell hätten wir niemals diese Möglichkeit gehabt. Dafür werden wir ihr immer dankbar sein.

Das Festival war viel zu schnell zu Ende. Die anderen Gruppen reisten ab, und wir verabschiedeten uns von unseren neuen Freunden. Redouane kochte bei sich Tee, um den vorletzten Abend zu genießen. Viel bekam ich vom Abend nicht mit, weil

ich so müde war, dass ich einschliefe. Doch eines ließ mich aus dem Schlaf erwachen: Wir haben ein Angebot bekommen, auf dem Festival im Juli in Casablanca aufzutreten. Wir haben uns so gefreut!

Am nächsten Tag gingen wir endlich noch die Stadt ansehen. Unser erster Halt war ein großer Garten. So schöne Pflanzen hatte ich davor nur im Fernsehen gesehen. Danach stiegen wir in

Kutschen und fuhren zum großen Marktplatz. Angekommen sah ich schon die Schlangenbeschwörer und Straßenmusiker. Sofort ließ ich mich mit einer Schlange fotografieren. So einen schönen Platz habe ich noch nie zuvor gesehen. Ich fühlte mich wohl und hatte wieder dieses Gefühl von Heimat. Vieles erinnerte mich an meine Besuche im Iran. Wir bummelten und sahen uns den ganzen Markt an. Zur Erinnerung kauften ein paar von uns Trommeln und manches Andere. Spät abends gingen wir zum Flughafen. Halbverschlafen checkten wir ein. Der Rückflug kam mir wie ein Augenblick vor.

Zu Hause angekommen ging ich die letzte Woche durch und merkte, wie sehr ich Marokko ins Herz geschlossen hatte. „So Parissa, nun bist du wieder in Hamburg, aber weißt du was? In 2 Monaten bist du wieder in Marokko“, sagte ich voller Hoffnung zu mir selbst. Marokko war so schön, dass ich diese Woche niemals vergessen werde.

Fotos: academie crearTaT